

# Flörsheim.

(Zugleich Anzeiger)



Erstellt Dienst., Donnerst., Samst., Sonnt. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kortländerstraße Nr. 6.

Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Dienstag, den 9. Januar 1917.

Nummer 4.

## Vom Weltkrieg.

### Die Todesopfer des „Gaulois“.

Gens., 2. Jan. (W.B.) Marschall Blätter geben die Zahl der Todesopfer des Schlachtaufes „Gaulois“ auf 81 an, während das Marineamt nur 4 Matrosen als tot meldet. An der Rettung beteiligte sich ein Patrouillenboot. Der Verlust des „Gaulois“ trifft das Salzunternehmen besonders empfindlich, weil der „Gaulois“ seit der Versenkung des „Suffren“ besondere Aufträge im Zusammenhang mit dieser Unternehmung auszuführen hatte.

### Geheime Friedenspropaganda in Russland.

Russ. Grenze. 3. Januar. Die politische Polizei in Petersburg nahm in den letzten Tagen wiederum zahlreiche Haussuchungen in den verschiedensten Stadtteilen vor und beschlagnahmte in einer großen Anzahl von Wohnungen große Mengen Propagandaschriften, die auf die gewaltsame Herbeiführung des Friedens abzielten. Bisher wurden 78 Verhaftungen vorgenommen. Man will auch an der finnischen Grenze eine Gesellschaft entdeckt haben, die den geheimnisvollen Nachrichtenschmugel ins Ausland systematisch betrieben habe.

### Locales und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 9. Januar.

— Opfer des Krieges! Keinen guten Anfang bringt uns das Jahr 1917. Gleich die erste Woche meldete uns den Tod zweier Krieger. Der 29jährige Gerhard Schleidt verheiratet, Vater eines Kindes, ist einer tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen. So wie er seiner Pflicht als Soldat seit Kriegsausbruch treu und unermüdlich nachkam, so hat er sie auch als Familienvater fleißig und gewissenhaft geübt. Sein Arbeitgeber bezeugte ihm dies in einem öffentlichen Nachruf, und alle die ihn kannten, hatten den guten Kameraden und braven Menschen liebgewonnen. Sein Andenken wird in Flörsheim weiter leben.

Die zweite Todesnachricht kam aus dem Westen. Wilhelm Hartmann, der Sohn des Bierbrauereibesitzers Peter Josef Hartmann, Inhaber des alten bekannten „Karthäuser Hoses“ starb infolge eines Bauchschusses den Helden Tod. Erst wenige Tage aus dem Urlaub in's Feld zurückgekehrt, legte die feindliche Kugel dem erst 19jährigen, hoffnungsvollen Jüngling ein jähres Ziel. Wer den blühenden, kraftstrotzenden jungen Menschen kannte, dem klingt diese Nachricht unglaublich. Es ist ein furchtbares Geschick, das über die Welt seit nunmehr dreißig Monaten heruntergebrochen ist, daß die beste Kraft und die ganze Jugend Europas dahingerafft wird. Die vorliegende Trauerbotschaft, rückt uns

das so recht vor Augen. Schmerzerfüllt trauern die umgebeugten Eltern und Geschwister nebst vielen Freunden um einen lieben, braven und lieblichen Sohn und Bruder, um einen guten Kameraden. Und die ganze Gemeinde nimmt innigen Anteil an der Trauer der Schwergeprägten.

Möge das neue Jahr unsere Gemeinde vor weiteren Schicksalslägen bewahren und der Friede alle Kämpfer glücklich und gesund in die Arme ihrer Angehörigen zurückbringen. Es sind genug der Opfer und Flörsheim hat wahrlieb seinen Tribut dem Kriege bezahlt.

1. Das eiserne Kreuz II. Klasse erhielt für besondere Tapferkeit der Füsilier Peter Höhn. Wir gratulieren dem wackeren Krieger und wünschen ihm glückliche Heimkehr.

1. Postalisches. Die Schalterdienststunden des Kaiserl. Postamts sind vom 10. ds. Mts. ab, wie folgt festgelegt: a) Werktag von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags. b) Sonn- und Feiertags von 8—9 Uhr Vormittags und von 12—1 Uhr Nachm.

### Auszug aus den Verlustlisten

(ohne Verbindlichkeit).

1322 S. 16999 Karl Schütz, Flörsheim, gefallen. 29. 12. 96.

Hattersheim. Am Donnerstag abend wurde der Zug aus der Richtung Frankfurt unterhalb der hiesigen Station durch die Notbremse bei voller Fahrt gestellt. Nachsorschungen ergaben, daß ein Mädchen, welches nach Sindlingen-Zeilsheim wollte, in Höchst in den falschen Zug eingestiegen war und deswegen einfach die Notbremse zog.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

betr. Bezugsscheine für Schuhwaren.

Die Bezugsscheinpflicht für Schuhwaren ist am 27. Dezember in Kraft getreten. Schuhwaren dürfen schlechthin nur noch gegen Bezugsscheine verkauft werden. Die Bezugsscheine aber werden nur nach Prüfung der notwendigkeit der Anschaffung ausgestellt, abgelehnt von den Bezugsscheinen für sogenannte Luxus-Schuhwaren, die auch erteilt werden können, wenn der Antagsteller durch Vorlegung einer Abgabenbescheinigung einer der von der Reichsbekleidungsstelle zu bestimmenden Annahmestelle nachweist, daß er dieser ein vom ihm getragenes gebrauchsfähiges Paar Schuhe oder Stiefel, deren Sohle aus Leder besteht, entgeltlich oder unentgeltlich überlassen hat. Auf einen derartigen Bezugsschein müssen

Regiments-Offizier der Kaiserl. Königl. Truppen auf dem Marsche aus dem französischen nach Holland in unserer Gemeinde Quartier bezogen; der Stab bestand aus 21 Köpfen, die Kompanie aus 230—240 Köpfen, darunter waren 42 Weiber und 48 Kinder, das Regiment hatte 24 Proviantwagen. Interessant ist die Auflistung der Quartierliste, da fast alle Bürger und Auswärtler (auswärts wohnende, die in hiesiger Gemarkung begütert waren) darin verzeichnet sind. Auch dürfte es den Leuten interessieren, wie der Regiments-Stab zusammengestellt war. Es lagen im Quartier: General Baron von Staader mit 2 Bedienten, 8 Pferden bei Frau von Gal. 10 Pferde, 9 Bediente des Generals bei Max Mohr. General Adjutant mit 2 Bediente 4 Pferd bei Philipp Hartmann. Herr Feld-Kriegs-Kommissarius Edler von Schellheim mit 2 Bediente 2 Pferd bei Hyronimus Müller, Mainzer Marsch-Kommissarius mit 3 Pferd bei Orlischthal. Herr Oberst Wachtmeister, Graf Baille mit 9 Pferd 4 Bediente bei Christoph Hartmann. Herr Regiments-Feldpater 1 Bediente 2 Pferd bei Herrn Pfarrer. Herr Hauptmann Auditor mit 2 Mann 4 Pferd bei Gerhard Ruppert. Herr Oberleutnant mit 1 Bediente bei Anton Mohr 6 Fourier bei Christian Kraus. Regiments-Adjutant mit 1 Mann 2 Pferd 1 Fähnrich von der Fahnwacht, 1 Mann 1 Pferd bei den Dominikaner oder Prediger-Herren von Frankfurt a. M. dieselben besaßen ca. 100 Morgen Land in hiesiger Gemarkung; ihr Gutshaus war das Haus von Christoph Hartmann Untermainstr.

b. Zu  
Zu  
oder  
zu geh  
tappen  
braunem  
leder, ohne  
Gesellschafts  
tuch), Seide,  
oder Pantoffel.

Vat-  
auschühe  
3 Zentime-  
ter Höhe, deren  
Ladleder (nicht La-  
bestehen. 4. Reitsu-  
Teil aus Leder bei  
auf einen Bezugsschein „Luxuswaren, nur ein Paar  
waren abgeben.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1916.  
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: von Heimburg.

#### Bekanntmachung.

Die Formulare für die Anmeldungen zur Entrichtung des Warenumsatzstempels sind hier eingetroffen und können im hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer 4, vormittags zwischen 8 und 12 Uhr abgeholt werden.

Flörsheim, den 9. Januar 1917.

Der Bürgermeister: Laud.

#### Bekanntmachung.

Als gefunden wurden abgegeben: eine lederne Geldbörse mit geringem Inhalt. Eigentumsansprüche können beim hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer 4, gemacht werden.

Flörsheim, den 9. Januar 1917.

Der Bürgermeister: Laud.

#### Bekanntmachung.

Die Mahl- und Backarten für die Zeit vom 16. 1. 17 bis 15. 2. 17 können von den Selbstversorgern am Mittwoch, den 10. Januar vormittags von 10—12 Uhr im hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer 5, abgeholt werden.

Flörsheim, den 9. Januar 1917.

Der Bürgermeister: Laud.

#### Bekanntmachung.

Morgen, Mittwoch Vormittags von 9—12 Uhr werden im hiesigen Rathaushof Heringe zum Preise von 20 Pf. für das Stück gegen Vorzeigung der Butter-Ausweiskarte ausgegeben.

Flörsheim a. M. den 9. Januar 1917.

Der Bürgermeister: Laud.

Karpfen) 11 Mann Fahnenswacht bei Valentin Bo in Allendorf, Heller, Richter, Schleidt. Weiter 11 Mann Fahnenswacht bei Andr. Schleidt und Konr. 1 Adjutant 1 Schreiber bei Franz Scherzel. Herr Regiments-Chirurgus mit 2 Mann 2 Pferd bei Kaspar Laud. 2 Bataillons Chirurgen mit 1 Pferd bei Lorenz Schleidt. 4 Unter-Feldscheerer bei Jakob Müller. 1 Unterleutnant, Herr Chewous 1 Mann 2 Pferde bei Lorenz Meshino. Die Maroden (Kranken) wurden auf dem Rathaus eingekwartiert. 1 Regiments-Lambour 1 Büchsenmacher und 1 Büchsenmachergeßell bei Andreas Ruppert. 1 Bataillons und 3 Unter-Feldscheerer vom Feldspital bei Ignaz Bauer. 1 Kapellmeister 7 Hobbisten bei Philipp Müller. Leutnants und Quartiermacher bei Martin Neumann. 1 Kadett und 1 Fourier bei Nikolaus Laud. 1 Fuhrwesenstnecht zur Kasse mit 4 Pferden bei August Hüskenb. Dann folgen die einzelnen Wachmannschaften und Gemeinen, welche alle bei den verschiedenen Bürgern eingekwartiert waren. Die Quartierverordnungen der kurfürstlichen Regierung von den Jahren 1785 pp sind noch alle in seinem säuberlichen Druck auf der Bürgermeisterei vorhanden. Es muß anerkannt werden, mit welchem Verständnis dieselben ausgeführt und wie auf alle bei einer Einquartierung vor kommenden Fälle Rücksicht genommen ist. Trotzdem vor der kurfürstlichen Regierung auf die damalige Teuerung Rücksicht genommen wurde, mußten die Bürger an die Einquartierten folgende Mundportionen verabfolgen:

(Fortf. folgt.)

### Heimsuchung Flörsheims durch die verschiedenen Kriege in den vorigen Jahrhunderten.

Zusammengestellt von Bürgermeister Laud.

(Fortsch.)

Als aber am 13. Juli der General der Ungarn Baronat mit 5000 Mann erscheint, (Ungarn, Hannoveraner Sachsen und Holländer), nehmen die Franzosen sofort Reizkauz. Am 15. Juli kommt hier an und übernachtet in Flörsheim der Großherzog von Toscana und Lothringen, der nachmalige Kaiser Franz, der am 14. September gewählt und am 4. Oktober zu Frankfurt a. M. gekrönt wurde. Sein Heer zieht über die Mainbrücken nach Heidelberg zu und kommt nach der Kaiserkrönung wieder hier durch. Die Holländer überbrücken am 5. November 1745 den Main auf's Neue (also am 9. Male in diesem Kriege) um über Flörsheim nach ihrer Heimat zu ziehen, während die Hannoveraner hier ihr Lager ausschlagen und erst am 24. Januar 1746 abrücken. Es blieb nur noch ein kleines, ständiges Kommando hier, um die Räthe, die zu den Schiffbrücken nötig waren, zu bewachen.

In den späteren Jahren blieb Flörsheim auch nicht von Einquartierungen verschont; aus einer Quartierliste vom Jahre 1785 ist ersichtlich, daß am 17. Januar desselben Jahres der Stab und 2 Kompanien des



## England und Griechenland.

Eine Erinnerung an 1850.

Das allem Völkerrecht und jeglicher Achtung vor menschlicher Freiheit hohnsprechende Drangalierungssystem des Börsverbandes in Griechenland hatte bereits vor 50 Jahren einen Vorläufer in einer anderen nicht minder gewalttätigen Drangalierung Griechenlands durch die englische Politik. Jenes Ereignis verlor damals als der sogenannte "Fall Pacifico" die ganze Welt in Aufregung. Den Namen erhielten die Vorfahren durch einen in Gibraltar geborenen, also das englische Bürgerrecht führenden Spanier Pacifico.

Die in seiner Weise einwandfreie englische Unterian hatte Portugal wegen anschwinger Geldschäfte verlassen müssen und war dann nach Athen übergesiedelt, wo er das gleiche Geschäft mit der gleichen britischen Partei als Don Pacifico führte. Als im Frühjahr 1847 infolge des Verbotes eines Siratenzuges einige Athener Vorstadthäuser vom Pöbel beschädigt wurden, fiel auch das höchst armelige Wohngebäude des Don Pacifico dieser Unruhe zum Opfer. Trotzdem er kein Geld an der Bank hatte und sich auch sonst keines wertvollen Besitzes rühmen konnte, erhob Pacifico gegen die griechische Regierung eine Schadensersatzforderung in der Summe von nicht weniger als 630 000 Mark. Da die griechische Regierung allen Grund zu der Annahme hatte, daß Pacifico sich an diesem Vorfall bereichert hatte, verweigerte sie die Zahlung, ehe die Rechtmäßigkeit der Forderung bewiesen wäre. Hierin wurde sie noch durch eine Erklärung des portugiesischen Gesandten bestärkt, der Pacifico als einen Schwinger bezeichnete.

Pacifico, der mit seinen Forderungen nicht durchdringen vermochte und mehr als einen Grund hatte, sich nicht an einen griechischen Gerichtshof zu wenden, beschwerte sich unmittelbar beim Auswärtigen Amt in London. Dem damaligen Leiter der auswärtigen Politik, Lord Palmerston, kam diese Beschwerde außerordentlich gelegen, da er schon lange nach einem Vorwand suchte, rücksichtslos gegen Griechenland vorzugehen. Denn er hoffte König Otto und war über den Einfluss, den Frankreich und England in Griechenland gewonnen hatten, beunruhigt. Die Stellung Englands im östlichen Teil des Mittelmeeres war eben erst eingerichtet worden, doch durch Frankreich und England schien Englands Vormachtstellung in der Levante von neuem bedroht, und so wollte Palmerston in Griechenland, das mit Recht als das Vorgelände des Orients betrachtet wurde, ein Exempel statuieren. Aus diesem Grunde, und nicht etwa, um — wie er sagte — für die Rechte englischer Unterian einzutreten, nahm Lord Palmerston sich mit übertriebenem Eifer des Angelegenheit des Pacifico an, wobei er auch andere englische Schwierigkeiten über Griechenland in lächerlichster Weise aufbaute.

Das praktische Vorgehen entsprach durchaus dem im Weltkriege von der englischen Regierung angewandten Verfahren. Kurzerhand erhielt die vor den Dardanellen liegende englische Mittelmeerflotte den Befehl, nach dem Piräus zu fahren. Sie näherte sich äußerlich ganz friedlich, um aber dann, als die griechische Regierung die unmöglich zu erfüllenden Forderungen des Londoner Kabinetts zurückgewiesen hatte, ohne weiteres und mit einem Schlag die offenen Feindseligkeiten zu beginnen. Die im Hafen liegenden griechischen Kanonenboote wurden beschlagnahmt, der Piräus und alle anderen halbwegs bedeutenden Häfen Griechenlands wurden gesperrt. Hierauf begannen die englischen Seesleute sofort rücksichtslos auf die griechischen Handelschiffe Jagd zu machen, wobei gleich beim ersten Anfall fast 50 Kaufleute getötet wurden.

Der griechische Handel war völlig lahm gelegt, und der hierdurch bewirkte Schaden betrug mehrere Millionen Drachmen. Schließlich legten sich Frankreich und England, durch die Entlastung der englischen Gewaltbeherrschung außerst beunruhigt, ins Mittel, und die griechische Regierung zahlte noch eine Ausgleichssumme von 180 000 Drachmen. Wenn man diesen 66 Jahre zurückliegenden Fall mit den jüngsten Ereignissen in Griechenland vergleicht, muß man über die

Genugigkeit staunen, mit der die englischen Politiker ihren "Prinzipien" treu blieben.

## Von Nah und fern.

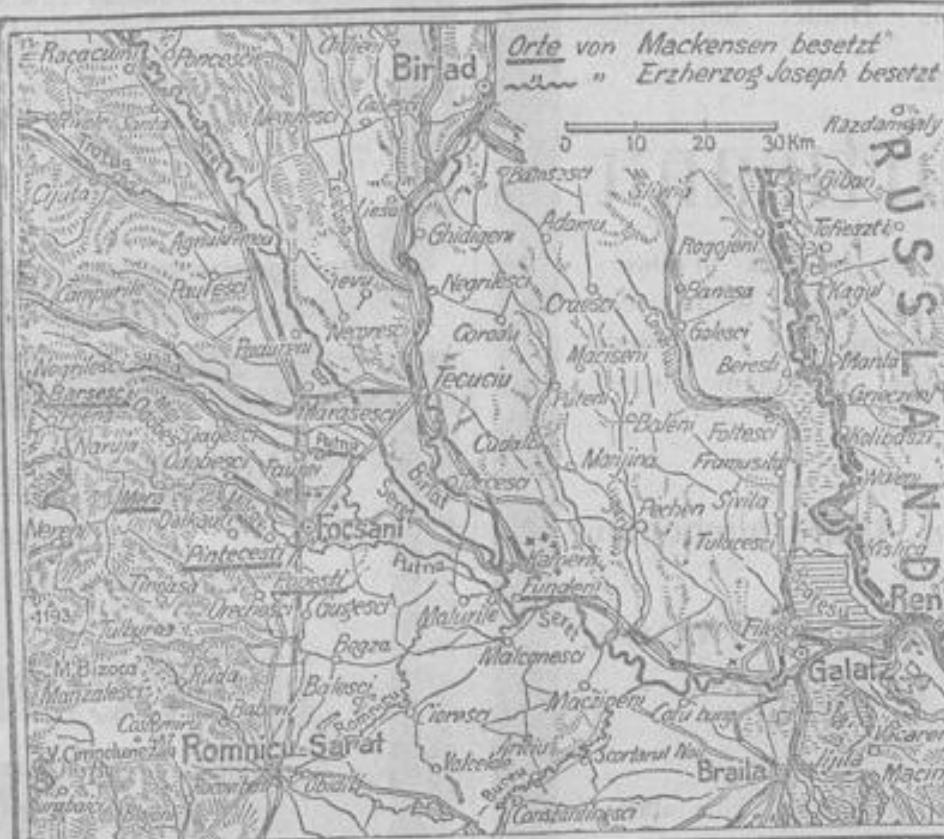
**Kaiserliche Ehrung einer Heldenfamilie.** Der Kaiser überlande als Ehrung der Familie des verstorbenen Bremervorsteigers Adolf Schulze in Nordhausen, die zehn Angehörige ins Feld fand, von denen drei fielen, vier Elterne Kreuze erster und alle übrigen zweiter Klasse erhielten, dem ältesten Sohn Lieutenant Karl Schulze sein Bild mit eindrücklicher Widmung.

**Postenerkrankungen in Lüneburg.** Wie aus Lüneburg berichtet wird, sind dort die

Wurz an den Kopf und erlitt dabei eine schwere Gehirnerkrankung, die den Tod des Kindes herbeiführte.

**Ein seliges Schauspiel.** Am Bremer Weihnachtsmarkt stand ein starker, etwa 80 Zentimeter langer Ast mit dem Strom durch das Turbinenwerk gegangen und von einer der Turbinen ungelöscht in der Körpermitte durchgeschnitten worden. Am 21. November wurde die vordere Hälfte lebend durch den über den Fischverkehr wachsenden Schleusenwärter aus dem Wildbach gefischt. Die Wunde, da, wo die Turbine das Schwanzteil abgetrennt hatte, war gut verheilt, und der Karpfen wanderte in das Aquarium des Städtischen Museums, wo er sich wohl und munter fühlt.

## Zu den Kämpfen am Sereth.



Einige Kilometer östlich von Braila liegt Macin, und fünf Kilometer nördlich von Macin das kleine Sihla. Mit ihrer Einnahme wird nunmehr auch die Nordwestseite des Dobrudscha, dieses alten bulgarischen Landes, dem Feinde entrissen. Sihla liegt unmittelbar am Rande des Sumpfgebietes auf

dem rechten Donauufer; von ihm führt eine Seite Straße durch das sonst ungängbare Gelände hindurch. Macin, ehemals besiegelt, kann heute nicht mehr als Festungsmetropole angesehen werden. Auf den östlich gelegenen Höhen hat der Feind jedoch harten Widerstand geleistet, der aber gebrochen wurde.

Poden ausgebrochen, die zu mehreren schweren Erkrankungen geführt und auch schon einige Todesfälle zur Folge haben. Die Polizei hat die nötigen Anordnungen getroffen und auch für unentbehrliche Impfung Sorge getragen.

**Große Getreidebedürftigkeit in Duisburg.** Im Duisburger Hafen ist man großen Getreidebedürftigkeiten auf die Spur gekommen. Es handelt sich um die im Hafen liegenden Getreidevorräte der Ronny-Mühlenattelgesellschaft. Bisher sind vier Personen verhaftet worden, zum Teil Leute in angelehnnten Stellungen, darunter ein städtischer Beamter.

**Eine ganze Familie vergiftet.** In Görtsch wurde die Frau des im Felde befindlichen Tischlerarbeiters Simon mit ihren drei Kindern, zwei Knaben im Alter von 13 und 11 Jahren und einem Mädchen im Alter von 8 Jahren, tot aufgefunden. Als Todesursache wurde Gasvergiftung festgestellt. Das Gas war aus einem am Hause vorbeiführenden beschädigten Gasrohr der Straßenleitung in die im Erdgeschoss gelegene Wohnung gedrungen.

**Ein tödlicher Schneeballwurf.** Die dreizehnjährige Tochter einer Frau Meissner in Kortorf wurde, als sie beim letzten Schneefall für ihre Mutter etwas beim Kaufmann holen sollte, von mehreren Kindern mit vereisten Schneebällen beworfen. Sie erhielt dabei einen

Schwerer Eisenbahnunfall. Die Regenfälle der letzten Tage verursachten einen schweren Eisenbahnunfall. Ein Zug der Westerwaldbahn entgleiste bei Altenkirchen. Die Lokomotive stürzte den Damm hinab. Drei Zugbeamte waren auf der Stelle tot, einer wurde schwer verletzt.

**Das Fährboot-Unglück auf der Mosel.** Über das große Bootunglück, das sich auf der Mosel bei Beilstein abgetragen hat, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: In Abwesenheit des Fährmanns hatte dessen 15-jähriger Sohn die Leitung der Fähre übernommen. Bei dem großen Hochwasser der Mosel war die Überfahrt sehr schwierig, besonders da der Sohn überlassen war. Es befanden sich in ihm 14 Personen, außerdem ein schwerbeladener Schiebkarren. Bis zur Mitte des Flusses verlor die Fähre zuviel. Plötzlich stürzte sich der Kahn mit Wasser und ging in einer halben Minute unter. Sämtliche Fahrgäste wurden von der reichenden Strömung fortgerissen, und es gelang bei den schwierigen Hilfsarbeiten, nur ein Mädchen und zwei Schwestern zu retten. Die übrigen elf Personen fanden den Tod in den Wellen, darunter auch vier kriegsgefangene Russen mit ihrem deutschen Wachmann. Der Leiter der Fähre ist auch ertrunken.

**Wiedergefunder Edelstein aus der Stephanstonne.** Bei den Krönungsfeierlich-

keiten in Budapest ging ein Edelstein aus der Stephanstonne verloren, was großer Bestürzung hervorrief. Der Stein, ein wertvoller Topas, wurde jetzt in der Mathiaskirche wiedergefunden.

**600 000 Kronen gestohlen.** In der Österreichisch-Ungarischen Bank in Dublin wurde ein großer Diebstahl aus einer Geldsendung entdeckt, die in Olmütz ausgegeben wurde. Es wurde festgestellt, daß aus den zwei Millionen Kronen beträchtenden Geldsendung aus der Straße Olmütz — Dublin ein Teilbetrag von 600 000 Kronen — wahrscheinlich in Tausend-Kronen-Noten — entwendet wurde. Die Diebe entfernten die Siegel von den Paketkisten und erliegten sie durch nachgeahmte.

**Die türkischen Geschütze von Plewna.** Die türkischen Geschütze, die im Jahre 1878 in Plewna erbeutet und später beim Siebenbürgen-Denkmal in Bulesti aufgestellt worden waren, sind jetzt sämtlich nach Konstantinopel überführt worden. Sie sollen auf dem Platz vor dem Kriegsministerium aufgestellt werden zur Erinnerung an die Verteidigung von Plewna und an die Tapferkeit der türkischen Truppen im Feldzuge in der Walachei.

**Der frühere Regent von San Marino verhaftet.** Wegen Unterstüzung von drei Millionen Staatsstören ist der frühere Regent der Republik San Marino, Amati, verhaftet worden.

## Kriegsereignisse.

**30. Dezember.** Französische Angriffe am "Toten Mann" abgewiesen. — Die Russen werden im siebenbürgischen Grenzgebirge aus weiteren verdeckten Stellungen geworfen und bauen 660 Gefangene und sieben Maschinengewehre ein. — In Rumänien wird der Feind zwischen Gebirge und Donau weiter zurückgetrieben.

**31. Dezember.** Erfolgreiche Kämpfe im Grenzgebirge zur Moldau. Tulni im Batinatal nach hartem Häupterkampf genommen.

**1. Januar.** Die Russen im Norden der großen Walachei weiter geworfen in Stellungen halbwegs Minicu, Sarat und Focani, sowie in den Brüchen von Braila. In der Dobrudscha Erfolge gegen Macin. Meldung, daß das französische Panzerdampfschiff "Gaulois" am 27. Dezember im Mittelmeer versenkt wurde.

**2. Januar.** Südlich des Tischor-Tales den Hohenrücken Fălăcanu erklommen. — Scharte Verfolgung der Russen.

**3. Januar.** Im Grenzgebirge der Moldau starke russische Angriffe gegen den Fălăcanu-Berg, während von den Österreichischen Höhen und die Orte Băescu und Topescu erklommen werden. — Truppen der Armee Macdensen nehmen Piniște und Mera am Măcovei. — In der Dobrudscha werden die Russen auf Bacăreni, Sihla und nach Macin hineingeworfen.

**4. Januar.** Der Măcovei-Abschnitt nordwestlich von Focani wird überschritten. — Deutsche und bulgarische Regimenter stürmen die hartnäckig verteidigten Orte Macin und Sihla.

## Kriegsfürsorge.

**Ein Hotel als Geschenk für Heereszwecke.** Der Privatier Gustav Weigand in Bad Homburg hat das bekannte Hotel "Augusta" mit dem zugehörigen Park der Heeresverwaltung als Geschenk überreicht zur Gründung eines Militärarbeitsheims für Unteroffiziere und Mannschaften der deutschen Armee und Marine. Eine weitere Summe ist von dem Söhne des Weigands bestimmt, aus dessen Stiftung das Gebäude und die innere Einrichtung erhalten werden sollen.

## Goldene Worte.

Die wahre Freundschaft zeigt sich im Vertragen zur rechten Zeit, und es gewährt die Liebe gar oft ein schädlich Gut, wenn sie den Willen des Fordernden mehr als sein Glück bedenkt.

Leid, schweig' und lass!

Geduld überwind' all' Sach!

Aller Spruch.

nahm, aber in der Not fristet der Teufel Fliegen. Doch wehe dem, der nicht pürlich zurückzahlt! Flugs mußte er einen neuen Schein ausstellen, auf dem ein höherer Betrag angegeben stand; und schwierig flügeln sich die bedrangten Leute. Die Kaufmannsche verstand keinen Spaß, und laut werden wollte man doch auch nichts werden lassen. Auf dem Dorfe galt sowieso schon ein Nachbar dem andern in den Topf.

Ober am Giebelstein der Altenlate hat Franz Midmann im Ledersessel und sah in den Garten hinunter. Stark war der immer gewesen, aber jetzt hatte sein riesiger Körper etwas Unförderliches bekommen. Das war die Folge des langlebenen Lebens. Franz Midmann war so schwächer geworden, daß er am liebsten gar nicht mehr das Schloßzimmer verließ; schon die kleine Treppe, die zum Wohnzimmer hinabführte, war ihm zuviel. Er wußte bei jedem Schritt, und es kam vor, daß er ganze Räume stehend im Lehnsessel verbrachte, weil er im Bett keine Lust bekommen konnte.

Heute lag sein Sohn neben ihm und redete auf ihn ein. Der Kleine war seit einer Woche in Gefangen. Er hatte sein Monatsgehalt schon längst verbraucht, und jetzt wandte er alle Mittel der Veredelung auf, den Vater mit Herausgabe einiger Geldstücke zu bewegen. Aber der Alte schüttete den Kopf. Der Kleine sollte nur warten, bis Vater und Mutter nicht mehr leben, dann würde er ja noch etwas erben. Vorläufig aber gab es nichts. Er sollte nur mit seinem Monatsgeld auskommen.

Di 15 Fortsetzung folgt.

se: sie wolle erst mit ihrem Großnachknie sprechen; wenn Herr Massie in drei Tagen wiederkommen wolle, so könnte er Bescheid haben.

Ein paar Minuten später rollte der Wagen mit dem laufendenen Agenten die Dorfstraße entlang. Am diesem Abend sah Hinrich Meyer beim Scheine der Lampe im Wohnzimmer am Tische der Päuerin gegenüber, und beide vertraten ernsthaft das Stand der Wirtschaft und das Angebot des Herrn Siegfried Manasse.

13.

Der folgende Tag war ein Sonntag. Hinrich Meyer hatte bei seiner Mutter eine Postkarte des Prokessors Bollhardt vorgesunden, der ihn einlud, ihn nachmittags zu besuchen und seine Zeichnungen mitzubringen. So hatte er sich nun so sein wie möglich gemacht, um der Dame seine Unreue zu bereiten. Gegen zwölf Uhr brach er auf, daß Paket mit den Zeichnungen in der Hand. Die Mutter blickte ihm nach. So einen Hungen zu haben, war doch eine Freude. Und höchstens erlebte sie's noch, daß die Dame Bollhardt seine Frau wurde. Vielleicht sogar Entzücken — an so was denkt eine Mutter, die einen erwachsenen Sohn hat, natürlich zuerst. Aber man hat seine liebe Mutter mit den Kindern, besonders wenn kein Geld da ist. Der Ortsvorsteher, der nur den einen Jungen hatte, der einmal Hof und Geld erhielt und mit niemand zu teilen brauchte, hatte vielleicht gar nicht so unrecht, wenn er sagte, man müsse von Rechts wegen jeden Vater einverrennen, der Kinder habe, bevor er so weit sei, für jedes Kind ein Sparfassensbuch von tausend Mark anzulegen.

Fräulein Meyer mußte lachen. Der Ortsvorsteher — "Bauernvogt" nennen sie ihn für gewöhnlich noch in Erinnerung an die vergangenen dänischen Zeiten — hatte manchmal so komische Gesichter und dabei machte er dann ein so ernstes Gesicht. Und doch war es wohl richtig, lieber nicht gleich mit Enkelkindern anzutragen. Kinder bringen Sorgen ins Haus. Ja, wenn man Geld hätte! Aber damit war es Ewig. Man brachte sich eben so durch, oft sogar recht lämmisch. Woher nehmen und nicht stehlen? Die Frau lebte. Sie hatte zweimal gestohlen und Sagen hatte es nicht gebracht. Aber nun sollte das nicht wieder vorkommen. Der Junge schlägt sie ja wohl tot, wenn sie einmal noch einmal pockte! Ach nein, das wohl nicht gerade. Ein guter Sohn war er ja. Aber grämen würde er sich durch, wenn sie ins Buchhaus läme. Nein, nein! Das gab es nicht mehr für sie. Sie lief weg, wenn sie irgendwo blaues Geld unterlegen sah. Besser ist besser, und der Teufel ist mächtig.

Unter solchen Umständen hatte sie einen Baden Strümpfe zusammengeknüpft und in ein Tuch gelegt. Sie gehörten den Midmanns, den Altenleuten, und weil Frau Hulda mit ihren schwümmenden Schleierlangen nicht stopfen und mit ihrem Althma nicht gebütteln kann konnte, hatte man die Strümpfe der Frau Meyer zum Ausbessern gegeben. Heute sollten sie abgeliefert werden. So machte sich die Frau auf den Weg; ein paar Minuten verdiente man doch auf diese Weise nebenbei. Das neue Arbeiterhäuschen, das sich die Midmanns nach der Übergabe des Hofs an den nun verstorbenen

Schwiegersohn als Altenleute vorbehalten hatten, lag abseits von der Dorfstraße, am Ende des großen Gartens, der zum Böllen-Siemerschen Hof gehörte. Ein kleiner Gartenland war durch einen Drahtzaun abgesondert, denn die beiden Alten machten eifersüchtig darüber, daß von ihrem Teile nichts in die Wirtschaft des Tochters kam. Die hatte selbst genug, und seit sie selbstständig war, fragte sie die Eltern nach gar nichts mehr; und das machte besonders die Mutter ganz gehörig.

Dafür lebten aber auch die Alten ihrer Tochter außer dem, was sie bei der Hochzeit erhalten hatten, keinen Pfennig an barem zu kommen. Im Gegentheil, sie hatten sich außer ihrem Vermögensteil noch eine Menge vom Hof ausgemacht; und als Gesine im vorigen Jahre wegen der schlechten Ernte und wohl auch wegen der Nahrungsnot auf dem Hof die Wirtschaftszählung zweimal nicht hatte pünktlich entrichten können, hatte Frau Hulda einen solchen Krach gemacht, daß Gesine an allen Gliedern zitternd nach Hause gelauert war und ihr lebendes Bögel geholt hatte, um es der Alten auf den Tisch zu werfen. Dafür hatte sie dann aber nach Mößen fahren müssen, um auf der Bank von ihrem Kapital einen Betrag abzugeben.

Fräulein Hulda Midmann war eine Geizige; sie machte es Spaß, ihr Geld zu vermehren; schon daß es im Staub lag, war ihr ein Genüge. Heimlich machte sie allerhand Geldgeschäfte, von denen niemand was wissen durfte. Kleine Leute kamen zu ihr ins Haus, wenn ihnen das Meyer an der Klebe sagten. Sie wußten, daß die alte Midmanns Bucherzinsen



## Todes-Anzeige.

Bei den Kämpfen in dem Argonnerwald (la fille morte) wurde am 30. Dezember 1916 nachmittags 3<sup>rd</sup> unser innigstgeliebter, braver Sohn, Bruder, Neffe und Cousin

Musketier

# Wilhelm Hartmann

im 19. Lebensjahre durch ein Gewehrgeschoß im Unterleib schwer verwundet und starb auf dem Wege zum Lazarett 7<sup>th</sup> nachmittags; wo er alsdann auf dem Friedhof des Regiments im Borrieswalde in einem Einzelgrabe gebettet wurde.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

die tieftrauernden Hinterbliebenen

i. d. N.:

Familie Peter Josef Hartmann

Flörsheim a. M., Frankfurt, Offenbach.

Das erste Seelenamt findet Donnerstag 6<sup>th</sup> Uhr statt.



## Turngesellschaft Flörsheim.

### Todes-Anzeige.

Den Helden Tod fürs Vaterland starb am 30. Dezember 1916 unser Mitglied und treuer Turngenosse

Musketier

# Wilhelm Hartmann

Er war stets ein eifriges Mitglied und uns allen ein lieber Freund. Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Flörsheim a. M., den 8. Januar 1917.

Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Um Donnerstag, den 11. Dezember 1917, nachmittags von 2–4 Uhr erfolgt die Abnahme und Bezahlung von Aligummi und Gummibändern jeder Art im Wachstal an der katholischen Kirche. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch während des festgesetzten Termines noch Gegenstände abgeliefert werden können.

Flörsheim, den 9. Januar 1917.

Der Bürgermeister: Laut.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6<sup>th</sup>, Uhr gest. Messe Phil. Schleidt ledig Schwesternhaus 7 Uhr 2. Seelenamt für Adam Schleidt. Donnerstag 6<sup>th</sup>, Uhr 1. Seelenamt f. d. gest. Wilhelm Hartmann 7 Uhr gest. Segensmesse f. Johann Schuhmacher.

Einige

## kräftige Mädchen

und jugendliche Arbeiter bei hohem Lohn gesucht.

Naxos Schmirgelwerk „Phönix“ G. m. b. H.

## 3 Zimmerwohnung mit Kammer

zu vermieten.

Näheres in der Expedition.



## Nachruf!

Am 30. Dezember 1916 starb an einer Verwundung im Westen unser treuer, guter Kamerad

# Wilhelm Hartmann

Musketier im Reserve-Infanterie-Reg.

Als treuer Freund bist Du von uns geschieden  
dem Vaterland schenkt Du Dein junges Leben  
Zu trüb war Dir der Heldentod bezeichnet  
Kaum 20 Jahre waren Dir gegeben.

In großem Schmerz wir stehen bei den Deinen  
Die Dich als Bruder u. als braver Sohn

Für alle Zeit vermissen u. beweisen  
Gott schenke Dir den ewigen Himmelslohn.

Ruhe sanft — im stillen Frieden  
Bis dergestalt beim Auferstehen,  
wir nach Kampf u. Tod hinieden  
draben uns dann wiedersehn.

Kameraden 1897:

Karl Kohl,  
Joseph Hardt,

Ludwig Breunig,  
Gerhard Dieker.



## Katholischer Gesellenverein, Flörsheim.

### Todes-Anzeige.

Den Helden Tod fürs Vaterland starb am 30. Dezember 1916 unser Mitglied

# Wilhelm Hartmann

Musketier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. . . .

Er war stets ein eifriges Mitglied und uns allen ein lieber Freund.

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Flörsheim a. M., den 9. Januar 1917.

Der Vorstand.

## Turnverein von 1861.

Sonntag, den 21. Januar ds. Js., Mittags 1 Uhr findet im Gasthaus zum „Hirsch“ unsere diesjährige außerordentliche

### General-Versammlung

statt.

#### Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Kassierers von 1916.
2. Erwahlung des Vorstandes.
3. Ehrung einiger Mitglieder (welche 25 Jahre dem Verein angehören.)
4. Verschiedenes.

Sollte die erste Versammlung nicht beschlußfähig sein, findet eine halbe Stunde später die zweite Versammlung statt.

Wir bitten dringend die Mitglieder recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen, da viele Mitglieder von uns zum Heeresdienst einberufen sind.

Der Vorstand.

### Steuer

Declarationen erledigt

6. Neidlinger, Mainz

Kirchgarten 18, Ecke Kochusstraße

Telefon 3331.

beurkundeter Bucherrevior

Telefon 1178, Ludwigstraße 16

Alle Lumpen, altes Eisen, altes

Blei, Metalle, Glasen, Kno-

chen, Papier u. Garantie des

Einstampfens laut zu Höchstpreisen

A. Urnstein, Mainz

Kirchgarten 18, Ecke Kochusstraße

Telefon 3331.

portofrei bezobert.

1. Qualität Räucherheringe

per Stück 50 u. 60 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

2. Qualität Räucherheringe

per Stück 20 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

3. Qualität Räucherheringe

per Stück 10 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

4. Qualität Räucherheringe

per Stück 5 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

5. Qualität Räucherheringe

per Stück 3 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

6. Qualität Räucherheringe

per Stück 2 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

7. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

8. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

9. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

10. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

11. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

12. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

13. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

14. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

15. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

16. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

17. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

18. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

19. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

20. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

21. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

22. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

23. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

24. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

25. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

26. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

27. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

28. Qualität Räucherheringe

per Stück 1 Pf.

empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

29. Qualität Räucherheringe